

Impfungen und Impfstoffe

Bad Nauheimer Gespräch mit Prof. Dr. med. habil. René Gottschalk



Prof. Dr. med. habil. René Gottschalk mit Gastgeberin Dr. Ingrid Hasselblatt-Diedrich

Durch die verschiedenen Impfstoffe konnten Millionen von Menschen vor ernsten Folgen – bis hin zum Tod – schwerwiegender Infektionskrankheiten bewahrt werden. Impfen hat überdies eine soziale Komponente, denn durch ausreichende Herdenimmunität sind auch nicht geimpfte Menschen geschützt. Vom Impfen abzuraten, ist berufsrechtlich ein Kunstfehler.

So das Fazit von Prof. Dr. René Gottschalk bei seinem Vortrag im Rahmen des Bad Nauheimer Gesprächs am 19. September 2017. Nach der Begrüßung und Vorstellung durch Dr. Ingrid Hasselblatt-Diedrich erwähnte er zunächst die erste wirkliche Impfung durch den englischen Landarzt Edward Jenner, der 1796 einen Jungen mit Kuhpocken geimpft und ihn damit erfolgreich gegen die Infizierung durch Pocken immunisiert hatte.

Die echten Pocken, unter denen schon Ramses V. litt, sind die erste Infektionskrankheit, die von der Erde verschwunden ist. Mit tierischen Pocken, beispielsweise des Affen, können sich Menschen allerdings immer noch infizieren. Wohl auch, weil Pocken sehr schmerzhaft sind, wurden die Impfungen dagegen sehr gut angenommen, oft jedoch mit erheblichen Nebenwirkungen wie dem starken Anschwellen von Lymphknoten oder Gliedmaßen.

Für die Impfung gegen die in den USA in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts grassierende Polio wurde dort

intensiv geworben. Exemplarisch zeigte Prof. Gottschalk einen entsprechenden Kinospot mit Elvis Presley. Ganze Säle waren mit Eisernen Lungen ausgestattet, um vor allem erkrankte Kinder zu beatmen. Das Foto einer auf die Impfung wartenden Menschenschlange vor dem Frankfurter Karmeliterkloster dokumentierte das Engagement in den 50er Jahren hierzulande.

Masern sind ein Problem

Wie der Ausbruch von Masern im Frühjahr dieses Jahres an einer Frankfurter Schule zeigt, sind Masern weiterhin ein Problem. Im September dieses Jahres waren in Deutschland 860 Erkrankungsfälle dokumentiert. Die Ziele der WHO, Masern bis 2010, später bis 2015 zu eliminieren, wurden jedenfalls nicht erreicht. Eine Prognose wollte der Referent dazu nicht abgeben, da Menschen sich nicht nur nicht impfen lassen, sondern auch nicht geimpft werden wollen.

Hier kam er auf die Basisreproduktionsrate zu sprechen, mit der die Anzahl der Fälle bezeichnet wird, die ein Infizierter verursachen kann. Betrug sie bei Pocken noch 3 bis 4, so können durch Masern 15 bis 20 Menschen angesteckt werden. Um eine Ausbreitung von Masern zu verhindern, müssten 95 Prozent der Bevölkerung geimpft werden. Für einen Gripeschutz reichten 75 Prozent. Dass Deutschland immer noch nicht masernfrei und übrigens auch nicht frei von Röteln ist, bezeichnete Prof. Gottschalk als Versagen bei der Umsetzung des Impfkaltenders der Ständigen Impfkommission (STIKO). Weltweit ist jedes zehnte Neugeborene nicht geimpft. Aktuell haben fast 13 Millionen Kinder jährlich keine Erstimpfung, bei sechs Millionen fehlt die Zweitimpfung, die zum Schutz gegen Masern unerlässlich ist.

Dass sich Eltern in Deutschland den Luxus leisten, die Impfung ihrer Kinder abzulehnen, bezeichnete er als fahrlässige Körperverletzung mit möglicher Todesfolge. Sicherlich gibt es unerwünschte Nebenwirkungen wie lokale oder Hypersensitivitäts-Reaktionen, allgemeine Malaisen, Myalgien, Fieber, Impfröteln und Impfmern. Selten kommt es hingegen zu Anaphylaxien auf den speziellen Impfstoff

oder eventuell vorhandene Inhaltsstoffe. Dies kann beispielsweise bei einer Eiweißallergie der Fall sein, wenn der Impfstoff auf Hühnereibasis gewonnen wurde.

Mehr Pro als Kontra

Um die Wichtigkeit des Impfens zu unterstreichen, verwies der Referent an drei Beispielen auf die Komplikationsraten. So stirbt etwa jedes 300. bis 500. Kind an Masern; durch Impfung wäre jegliche Letalität ausgeschlossen. Eine Meningitis erleiden 15 % der an Mumps Erkrankten; nach Impfung betrüge die Komplikationsrate 1:1.000.000. Und bei 60 % der an Röteln erkrankten Mütter ist mit einer Rötelnembryopathie zu rechnen. Nebenwirkungen von Impfstoffen, insbesondere schwere, treten somit ungleich seltener auf als krankheitsbedingte ernsthafte Komplikationen.

Argumentationshilfe für Impfgegner hat vor allem ein 1998 in „Lancet“ erschienener und später zurückgezogener Beitrag von A. J. Wakefield geleistet, der herausgefunden haben wollte, dass Masern-Impfstoff bei Kindern Autismus auslöst. Zwar stellte sich bald heraus, dass Wakefield zu seinen falschen Einsichten durch Bezahlung von Impfgegnern gekommen war und auch deshalb seine Approbation verlor, doch wird sein Beitrag von Interessierten heute noch gerne zitiert. Ein unter der Regie von Wakefield entstandener Film mit dem Titel „Vaxxed“ landete wegen seiner falschen Behauptungen 2017 zwar in den Schlagzeilen, aber nicht in den deutschen Kinos.

Wer als Arzt vom Impfen abrät, muss auf jeden Fall auch über die Vorteile des Impfens informieren. Hebammen oder Heilpraktikern stehen dazu überhaupt keine Äußerungen zu. So sehr Prof. Gottschalk dies betonte, so entschieden widersprach er den häufigsten Argumenten der Impfgegner. Dazu gehören die Behauptungen, dass Impfen vor Erkrankung nicht schützt oder dass das Durchleben einer Infektion beim Kind für einen Entwicklungsschub sorgt. Dass bei einer Masernepidemie auch Geimpfte erkranken können, ist bei einer Erfolgsquote des Impfstoffes von lediglich 95 Prozent durchaus nachvollziehbar. Erstaunlicherweise lassen sich aber auch Impfgegner impfen, wenn sie sich beispielsweise bei der Gartenarbeit verletzt haben oder eine Fernreise in ein Land ansteht, das den Nachweis bestimmter Impfungen verlangt.

Gerichtsbeschluss

Mit einem Beschluss am 3. Mai 2017 hat der Bundesgerichtshof die Wichtigkeit des Impfens unterstrichen. Dem-



Eiserne Lungen in den USA

nach ist die Schutzimpfung eines Kindes auch dann von erheblicher Bedeutung für das Kind, wenn es sich um eine Standard- oder Routineimpfung handelt. Sind die Eltern uneins, kann die Entscheidungsbefugnis dem Elternteil übertragen werden, das die Impfung gemäß den STIKO-Empfehlungen befürwortet, wenn beim Kind keine besonderen Impfrisiken vorliegen. Ein Sachverständigen-gutachten ist nicht erforderlich.

Zukunftsmusik ließ Prof. Gottschalk erklingen, indem er auf einen Beitrag in „Science“ verwies. Demnach wurden Mäusen befüllbare Mikropartikel zugeführt, die Impfstoffe gegen jegliche Erkrankung enthielten und erst nach und nach freigesetzt wurden, so dass eine zweite Impfung darin quasi integriert war. Impfgegner unter Mäusen scheint es nicht zu geben.

Das nächste Bad Nauheimer Gespräch findet am 23. November 2017 um 19 Uhr statt. Das Thema von Prof. Dr. med. Sven Becker, Direktor der Frankfurter Universitätsfrauenklinik, lautet: „Körper und Seele heilen – zwei Gesichter des medizinischen Fortschritts“. Veranstaltungsort ist wieder der Hörsaal der Landes Zahnärztekammer Hessen, Rhonestraße 4 in Frankfurt-Niederrad. – JP –

Prof. Dr. med. habil. René Gottschalk ist in Frankfurt-Höchst geboren und war nach dem Studium des Bio-Ingenieurwesens bei der Hoechst AG tätig. Nach dem Medizinstudium arbeitete er zunächst in einem Offenbacher Krankenhaus, ab 1990 in der Frankfurter Uniklinik. Dort entdeckte er seine Leidenschaft für die Infektiologie, mit der er sich ab 1998 auch im Frankfurter Gesundheitsamt befasste, dessen leitender Direktor er seit 2011 ist. Seit 2005 lehrt er „Öffentliches Gesundheitswesen“ an der Frankfurter Universität. In mehreren Gremien engagiert er sich für den Impfschutz.